

*Kate Schlingemann – De wind zien. Tekst B (met woordverklaringen)*

Uit: *Wondermiddel* (Ef&Ef Media, 2016)

## De wind zien

- 1 in kriskras<sup>1</sup> van vogels
- 2 in schrapzet<sup>2</sup> van haas
- 3 in krom op de fiets
- 4 in zand uit het niets
- 5 in haar uit je ogen
- 6 in fladder<sup>3</sup> van jas
- 7 in platslag<sup>4</sup> van gras
- 8 in rood op je wangen
- 9 in meeuwen<sup>5</sup> die hangen
- 10 in regen in strepen
- 11 in omval, en...
  
- 12 au!
- 13 gauw schuilen<sup>6</sup> bij jou
- 14 hem dan horen fluisteren:
  
- 15 ik ben de wind, moet je eens luisteren

---

<sup>1</sup> **kriskras**: in alle richtingen, *dt. kreuz und quer*

<sup>2</sup> **schrapzet** – zich schrap zetten: zich vast op de grond zetten

<sup>3</sup> **fladder** – fladderen: een open jas fladdert in de wind

<sup>4</sup> **platslag**: iets wat platgeslagen is

<sup>5</sup> **de meeuwen**: vogels die je vaak aan zee vindt

<sup>6</sup> **schuilen**: achter iemand verstoppen

## Sprachniveau (rezeptiv) A2-B1

### Syntaktisch

- Anaphorische Versanfänge mit „in“ von Vers 1 bis 11 und gleiche Satzstrukturen erleichtern das Verständnis
- Ausrufesatz „au!“ (V. 12)

### Wortwahl

- Verben und Adjektive werden zu Nomen: „schrappzet“ (V. 2), „fladder“ (V. 6), „platslag“ (V. 7)
- Einige frequent genutzte Wörter aus dem Niederländischunterricht: „vogels“ (V. 1), „fiets“ (V. 3), „jas“ (V. 6), „regen“ (V. 10)
- Neu zusammengesetzte Wörter, wie „schrappzet“ (V. 2) aus „zich schrap zetten“
- Präsens

### Semantisch

- Der/die Leser:in wird zu Beginn des Gedichtes direkt in den Text hineingeworfen mit den anaphorischen Versen worin der Wind zu entdecken ist, hierfür werden eine Vielzahl Beispiele genannt. Falls man den Titel des Textes nicht kennt, wird dieser Zusammenhang jedoch erst im letzten Vers 15 deutlich.
- Das Gedicht spricht Erfahrungen und Sinneseindrücke der Rezipienten und Rezipientinnen an. Man sieht Vögel die kreuz und quer umherfliegen, man fährt krumm Fahrrad, um dem Fahrtwind zu trotzen, es fliegen einem Sand und die eigenen Haare im wahrsten Sinne um die Ohren und die Jacke flattert unaufhörlich im Wind.
- Obwohl der Titel eine Unmöglichkeit beschreibt (den Wind selbst kann man nicht sehen), macht der Text ihn also erlebbar mit den Sinnen: Man sieht, hört und fühlt den Wind bzw. das, was er verursacht.